

Christliche Leichpredigt/
Von der Auferstehung der Gerechten.
Bey Volckreichen Leichbegängnuß
des weilandt Achtbarn vnd Wolgelarten

M. VALENTINI TINDELI
Hungari, S. S. Theol. Studiosi,

Welcher den 28. Martij, Anno Christi 1621. im besten
Lauff seiner Studien im H E R R entschlassen/vnd am Osters
Montag/ welches war der 2. Aprilis, mit Christlis
chen Ceremonien ist zur Erden bestat
tet worden. X 2224318

Gehalten zu Wittenberg in der Pfarr Kirchen/
Von

FRIDERICO BALDUINO der heiligen
Schrift Doctorn vnd Professorn, auch Pfarrern
vnd Superintendenten daselbst.



Wittenberg/

Gedruckt bey Johan. Gorman.



Von der Buchführung der Gerichte
 des Reichs
 M. VALENTINI TINDLI
 Hungari, 2. Theol. Studios
 Gedruckt bey Johann Gornau
 in der Stadt
 Anno Christi 1721. in dem
 Monat August
 bey dem Buchhändler
 bey dem Buchhändler
 bey dem Buchhändler

FRIDERICO BALDINO de Bellis
 Schrift Doctor und Professor, auch
 des superintendanten Rathes



Gedruckt bey Johann Gornau
 in der Stadt





Dem Edlen vnd Ehrenvesten
Herrn Petro Lindel/

Keyserlicher vnd Königlicher Majestät Cammer
OberMünzmeistern zu Gremnitz
in Hungarn.

Vnd seiner geliebten Hausfrawen/

Der Erbarn vnd vieltugentreichen Frawen
Reginae Gebornen Nunthalerin ꝛc.

Wünsche Ich reiche Gnad vnd kräftigen
Trost von Gott dem D. Geist.

Aler / Ehrenvester Herr / vnd
Tugentsame Fraw / Ich halte gantz-
lich dafür / daß es unserer Stadt Wit-
tenberg in diesen betrübtten vnd gefehr-
lichen Zeiten noch wol gehe / daß Friede inwendig
in unsern Mauren ist / vnd Glück in unsern Häu-
fern / haben wir nechst Gott / vielen frommen vnd
Christlichen Herzen zu dancken / die anderswo
vmb ihrer lieben Kinder vnd Freunde willen / die

Am

A ij

sich



Vorrede.

sich allhier studierens halber auffhalten / dieser Stadt Glück wünschen / vnd vor derselben Wohlfahrt bitten. Denen wir hinwiderümb auch hertzlich gern gönnen / daß sie ihre liebe Kinder vnd Freunde zu seiner Zeit / nach irem eigenen Wunsch mit Freuden wider heim bekommen möchten. Diweil wir aber allzumahl sterblich / vnd in dieser Welt Frembdlinge / kan vnser keiner sagen / wo vnd wann Gott die hohe Majestät einem jeden das Ziel seines Lebens / so er allein in seinen Händen hat / erreichen lassen wolle. Dahero es kömpt / daß auch mancher frommer Jüngling im besten Lauff seiner Studien bey vns sein Leben geschlossen. Welches dann newlicher Zeit auch ewren geliebten Sohn M. Valentinum, nunmehr seligen / betroffen / den Gott der Allmächtige H E X X mit einem hitzigen Fieber zu Bett gelegt / vnd nach wenig Tagen durch einen sanfften Todt von dieser irrdischen Univerfitet abgefördert / vnd in die Himlische hohe Schule versetzt hat / zu welcher er auch den Leichnam / der bey vns in sein Ruhebetlein mit Christlichen Ceremonien versetzt worden / am Jüngsten Tage aufferwecken wird.

Ob nun wol durch diesen unverhofften Todes-

fall

Vorrede.

fall Euch / als seinen Natürlichen Eltern / eine
schmerzliche Wunden zum Herzen ist gemacht
worden / so werdet ihr doch als Christliche Herzen
dieselbe mit Gedult leiden / weil sie die Hand des
Allerhöhesten gemacht hat / die alles endern kan /
vnd der Niemandt widerstehen mag. Er ist vnser
aller Vater / vnd weiß / wie frommen Christlichen
Eltern zu Muth ist / wenn ihre Kinder in Gefahr
gerathen. Wenn die Kinder auff der Gassen in
einen Tumult vnd Auflauff geriethen / darinnen
sie leichtlich könnten Schaden nehmen / welcher
Natürlicher Vater wolte nicht sein Kind von der
Gassen in sein Haus nehmen / da es vor der Ge-
fahr am sichersten ist? Nun ist an ihu / leyder Got-
tes / die Welt voller Vnrube / vnd weiß man dessen
noch kein Ende / Darumb solte es vns lieb seyn /
wenn vnser lieber Gott durch einen seligen Todt
einen frommen Menschen / als sein liebes Kind
mitten auß solchem Tumult hinweg / vnd zu sich
in sein Himlisch Haus nimmet / da sichere Ruhe
vnd stiller Friede ist / auch Freude die fülle / vnd
liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer vnd
ewiglich. In solcher Freude lebet nun euer lieber
Sohn allbereit der Seelen nach / Vnd habt ihr

A iij

auch



Vorrede.

auch Hoffnung / ihn daselbst dermahln eins wider zu sehen / vnd ewer Hertz wird sich freuen / vnd ewer Freude wird Niemandt von Euch nehmen. Wiewol Er nun eben zeitlich vnd in der besten Bluet seines Alters vnd seiner Studien gestorben / so ist es doch vor Gottes Angesicht / vor welchem wir alle Tage reiff zum Tode sind / nichts zu zeitlich / vnd er dennoch in der Ruhe. Denn das Alter ist ehrlich / nicht das viel Jahr hat / vnd lange lebet. Klugheit vnter den Menschen ist das rechte graue Haar / vnd ein vnbesfleckt Leben ist das rechte Alter. In einem solchen vor Gott schon vollkommenem Alter ist ewer lieber Sohn auch gestorben / ob er gleich an Jahren noch jung war / denn er auch / so viel in Menschlicher Schwachheit möglich / eines vnbesleckten Lebens gewesen / welches er / da sein Sündlein kommen / im wahren Glauben an Jesum Christum seinen Heyland vnd Erlöser Christlich geendet.

Dieweil aber bey seinem ehrlichen Leichbegängniß / gleich in den heiligen Ostertagen / ein kurzer Leichfermon zu halten / vnd hernach in Druck zu versertiget begehret worden / Als hab Ich denselben / so gut er damahln gerathen / zu Papier

Vorrede.

pier bringen lassen / vnd euch betrübtten Eltern vber
berschieken wollen / freundlich bittend / dieselbe wol
len solche meine Arbeit zum besten vermercken.

Unser lieber Gott verleihe Gedult vnd kräfti
gen Trost / vnd erfreue Euch widerumb ander
weit / behüte Euch auch in diesen gefehrlichen Krie
gesleufften vor grösserm Unglück / gebe Friede
vnd Ruhe / vnd lasse seine Barmhertzigkeit allezeit
vber Euch vnd die Ewren walten / vmb Christi
willen / Amen. Datum Wittenberg / den 27.
April. Anno 1621.

E. E. vnd T.

Dienstgeflüssener

Friderich Balduin D.



Text





Text der Leichpredigt/

Außm Propheten Esaia Cap. 26.

DEine Todten werden leben/ vnd
mit dem Leichnam auffstehen.
Wachet auff / vnd rühmet / die ihr lie-
get vnter der Erden / Denn dein Thaw
ist ein Thaw des grünen Feldes / aber
das Landt der Todten wirstu stürzen.

Postilla.

Liebte vnd Andächtige im **HERRN**
Christo / Was wir bisher am heiligen Oster-
Fest von der Aufferstehung Christi / dessen
gründtlichen Beweis vnd heilsamen Nutzen
gehöret / dessen haben wir an iho eine Praxin
für Augen / in deme **G**ott einen frommen Jüngling durch
den zeitlichen Todt von dieser Welt abgefodert. Denn was
Christi Aufferstehung sey / vnd wie viel sie vermag bey ei-
nem frommen Christen / wie sie alle Furcht vnd Schrecken
des Todes vertreibe / erföhret man nicht besser / als wenn man
entweder selber in Todes gefahr kömpt / oder bey sterbenden
Leuten zu thun hat. Allda wird man erst recht gewahr / daß
Christi Aufferstehung der Grunde sey vnserer Aufferste-
hung/

Leichpredigt.

hung / daß auch kein besserer Trost in solchen Nöthen kan geschöpffet werden / als daß auch wir mit dem H E R R N Christo dermahl eins wider leben sollen. Da lernet man erst am besten practiciren, was es sey / wenn S. Paulus schreibet: Doffen wir in diesem Leben allein auff Christum / so sind wir die elendesten Leute. Denn auch die allerfrömbsten haben in dieser Welt Jammer vnd Noth / vnd wann es ihnen gleich bisweilen wol gehet / so müssen sie doch immer mehr vber ihr Elendt klagen / als sich der guten Tage berühmen. Dann wie König Salomon schreibet: Wenn ein Mensch lange Zeit lebet / vnd ist frölich in allen dingen / so gedencet er nur der bösen Tagen / daß ihr so viel ist. Denn alles was ihm begegnet / ist eitel. Wenn wir aber wissen / daß Christus durch seinen Todt in seine Herrligkeit ist eingegangen / haben wir auch Hoffnung / daß wir durch den zeitlichen Todt eingehen werden in das ewige Leben / laut der tröstlichen Verheischung des Sohns Gottes: Warlich / warlich ich sage euch / wer mein Wort höret / vnd gläubet dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben / vnd kömpt nicht in das Gerichte / sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Vnd so wir gläuben / daß IESUS gestorben vnd auffstanden ist / so wird GOTT auch die da entschlaffen sind / durch IESUM mit ihme führen.

1. Cor. 15.

Eccl. 11.

Joh. 5.

1. Theß. 4.

Dieweil wir denn bishero zur Gnüge von der Auferstehung Christi vnseres Heylandes vnd derselben heilsamen Nutzen gehöret / Als wollen wir nun bey dieser Gelegenheit etwas von der Auferstehung der Gliedmassen Christi vernemen / darzu Vns der Prophet Esaias im verlesenen Spruch Anleitung gibet. Da wir Erstlich hören / was

Summa dieser Predigt.

W

Gott



Christliche

Gott die hohe Majestät selber vom Tode der Gläubigen halte. Vors Andere / Wie er die Auferstehung vnserer Leiber von den Todten / beydes in der Natur vnd in der heiligen Schrift / in schönen Bildern abgemahlet habe / damit wir sie / als vnsern besten Trost / nicht weit auß den Augen sehen mögen. Hiervon etwas nütlichs zu handlen vnd anzuhören / wolle Gott der Himlische Vater seinen gnädigen Segen verleihen vmb Christi willen / Amen.

Erster Theil.

Es sind verlesene Wort genommen auß dem tröstlichen Liede des Propheten Esaia / welches er dem Volck Gottes zum besten gemacht von dem vertrauen der Frommen zu Gott vnd von ihrem Schutz in aller Widerwertigkeit. Vnd als er mit vielen Worten von der Trübsall der Gläubigen geredet / wie sie den Tyrannen dieser Welt müssen vnterbücken / vnd doch in solchem Trübsall ihre Hoffnung zu Gott haben / ob sie gleich das Leben darüber lassen müssen / bekömmet er erdlich eine Himlische Antwort / auß dem Artickel von der Auferstehung genommen / daß nemlich die Todten wider leben werden / vnd mit dem Leichnam auferstehen. Das sind Wort des HERRN Messia an die Christliche Kirche / welcher er den Rath Gottes offenbahret vnd zuverstehen gibet / was er von denen halte / die entweder in seinem Namen natürliches Todes gestorben / oder vmb seines Worts willen mit gewalt getödtet worden. Von denen redet er vnterschiedlich.

I. Vors

Leichpredigt.

I. Vors Erste gibt er zuverstehen/ daß sie noch vor
 Gott leben/ vnd ihr Gedechtniß vor ihm bleibe/ ob ihrer
 schon in der Welt vergessen seyn mag. In der Welt vergis-
 set man eines frommen Menschen balde/ wann er noch le-
 bet/ achtet man sein nicht groß/ sein ist vergessen wie eines
 Todten. Wenn er tod ist/ so gedencet man seiner selten/denn
 aller Menschen Leben ist wie ein Schlaff/ sagt Moses in sei-
 nem Gebet. Denn gleich wie wir dessen/ so vns im Schlaf-
 fe vorkommen mag/ leichtlich vergessen: Also wenn ein
 frommer Mensch andern auß den Augen genommen wird/
 so pflaget er auch baldt auß dem Sinn zu kommen. Aber bey
 Gott dem HERRN ist frommer Leute auch nach ihrem
 Tode so baldt nicht vergessen. Denn allhier gedencet er
 noch ihrer/ Deine Todten werden leben/ do er mit der
 Christlichen Kirche redet/ vnd die Gläubigen ihre Tod-
 ten nennet. Machet hiermit einen mercklichen Unter-
 scheidt vnter dem Tode der Frommen vnd der Gottlosen.
 Dann beyde müssen sie zwar sterben/ dieweil allen Men-
 schen gesezet ist einmahl zu sterben: aber sie sterben mit groß-
 sem Unterscheidt. Die Gottlosen sind keine wahre Glieder
 der Christlichen Kirchen/ sondern kleben an derselbigen von
 aussen/ wie etwa ein apostema vnd böses Geschwür am
 Menschlichen Leibe/ da man wünschet/ daß man dessen los
 werden möchte/ darumb mans auch nicht groß achtet/wenn
 es verwelcket vnd abfelle: Also sind auch die Gottlosen kei-
 ne lebendige Gliedmassen am Geistlichen Leibe des HERRN
 Christi/ sondern kleben demselbigen nur von aussen an/
 wie etwas böses/ dessen man los zu seyn wünschet/ darumb
 es auch nicht groß geachtet wird/ wenn sie durch den zeitli-

Die Gläubigen leben im Tode noch vor Gott.

Psal. 31.

Heb. 9.

Unterscheidt der Frommen vnd Gottlosen im Tode.

B ij chen



Christliche

chen Tode abgerissen werden. Aber die Gottfürchtigen werden genant die Todten des Volcks Gottes / denn sie sind lebendige Gliedmassen desselbigen / haben sich mit einander gehalten zu einem Häubte / sind beyammen beständig geblieben / haben Gott vnd dem Nächsten gedienet / vnd sind als Miterben des ewigen Lebens gestorben. Darumb nimbt sich die Christliche Kirche ihrer auch nach ihrem Tode an / beklaget vnd bestattet sie ehrlich zur Erden. Das ist ein Vnterscheidt der Gottlosen vnd der Frommen.

Vnterscheidt
in der Auff-
erhebung.

Dan. 12.

Sap. 2.

Pfal. 16.

Darnach sind sie auch einander vngleich in der Auferstehung / Beyde werden sie auferwecket am Yüngsten Tage / aber etliche zum Ewigen Leben / etliche zu ewiger Schmach vnd Schande. Die Gottlosen werden zum Gericht vnd ewiger Schande auferweckt / dessen sie wenig Frewde noch Ehre haben werden / da sie wünschen möchtten / daß sie noch viel Ellen tieff in der Erden legen / daß die Berge vber sie fielen / vnd die Hügel sie bedeckten: Das wissen sie wol / weil sie noch leben / aber sie bereden sich selber / es werde nichts auß der Auferstehung. Wenn ein Mensch dahin ist / sagen sie / ist's gar auß mit ihm / so weiß man keinen nicht / der auß der Hellen kommen sey / ohn gefehr sind wir geboren / vnd fahren wider dahin / als weren wir nie gewesen. Die Gottseligen aber sollen leben. Denn sie werden auferstehen zum ewigen Leben / vnd ihres Leides reichlich ergetzet werden / für dem Angesicht Gottes / da Frewde die fülle ist / vnd liebliches Wesen zu seiner Rechten jimmer vnd ewiglich. Vnd ob schon ihr Todt schmahlich gnug in der Welt gewesen / in welchem sie alles / was ihnen in dieser Welt lieb war / verlassen müssen / so sol es inen doch

in

592
Leichpredigt /

in der Auferstehung der Gerechten alles reichlich erstattet werden. Dahero sie in diesem Leben mit D. Luthern frölich singen können:

Nehmen sie vns den Leib/
Gut/Ehr/Kind vnd Weib/
Lass fahren dahin/
Sie habens keinen Gewin/
Das Reich Gottes muß vns bleiben.

I I. Vns Ander wird der Gläubigen nach ihrem Ende in verlesenen Worten also gedacht: daß sie Leichnam Christi sind. Denn der redet allhier mit seinem Volck: Meine Leichnam werden auferstehen/wie es in der Hebreischen Sprache lautet. Da findet sich ein feiner Wechsel / Die zuvor die Todten der Christlichen Kirchen hießen / die werden jeso Christi Leichnam genennet / welches Wort denn einen sonderlichen Nachdruck hat. Auch frommer Leute Leichnam / wenn sie gleich vnser beste Freunde gewesen / werden doch nach ihrem Tode nicht lange in ihrem Hause geduldet / man eilet mit ihnen baldt zum Grabe. Aber Christus der HERR nimmet sich ihrer auch nach dem Tode an / wenn sie schon vnter der Erden liegen / vnd faulen / so heißen sie noch seine Leichnam. Er hat zwey Leiber / einen Natürlichen Leib / der mit seiner Göttlichen Natur Persönlich vereiniget ist / vnd einen Geistlichen Leib / das ist die Christliche Kirche / dessen Häubt er ist / vnd dessen Gliedmassen durch das Bandt der Liebe vnd Einigkeit des Glaubens zusammen verbunden sind / vnd weil sie standhafftig an Christo ihrem Häubte hangen / also daß sie auch der Todt

Die Gläubigen sind Christi Leichnam.

Christus hat zween Leiber.

Eph. 5.

Christliche

von ihm nicht scheiden kan / so heissen sie auch im Tode sei-
ne Leichnam.

Gal. 3.

Sie sind aber Christi Leichnam Erstlich ratione commu-
nionis, denn sie sind dem HERRN Christo einverleibet in
der heiligen Tauffe / als Glieder ihrem Häubte / davon S.
Paulus schreibet: So viel ewer getaufft sind / die haben
Christum angezogen / vnd durch die Tauffe werden sie auch
Glieder der Christlichen Kirchen / vnd gebracht zu einem
Leibe.

Zach. 2.

Actor. 9.

Darnach sind sie Christi Leichnam ratione passionis,
denn was sie in der Welt leyden / das leydet Christus in ih-
nen. Hiergegen was man ihnen guts gethan / das hat man
dem HERRN Christo selbst gethan. Darumb spricht der
HERR: Wer euch antastet / der tastet meinen Augapffel
an. Vnd als Paulus die Christen zu Damasco verfolgete /
musste er vom Himmel herab hören / er hette Christum selbst
verfolget.

Gal. 2.

Phil. 4.

Vors Dritte sind sie Christi Leiber ratione operatio-
nis, denn Er ist durch sie geschäftig / daher auch ihre Glie-
der Christi Glieder heissen / in welchen er nicht allein ein
Natürlich Leben wircket / sondern auch verschaffet / daß sie
Geistliche dinge / dazu sie von Natur vntüchtig sind / ver-
richten können / darumb sie mit S. Paulo sprechen: Ich le-
be / doch nicht ich / sondern Christus in mir. Daher kömpt es
auch / daß eine gläubige Seele alles kan gläuben was in
Gottes Wort stehet / alles leyden / was ihr Gott auffleget /
vnd viel gutes dinges thun. Denn sie thuts nicht / sondern
Christus in ihr / wie S. Paulus schreibet: Ich vermag al-
les durch den / der mich mächtig machet / Christus.

End

Leichpredigt.

Endlich sind sie Christi Leiber ratione confessionis, wann sie vber seinem Bekantniß biß an ihr Ende beständig halten. Denn wir sind Christi theilhaftig worden / so wir anders das angefangene Wesen biß ans Ende fest behalten. Die andern aber / die ihn vor der Welt verleugnen / gehören ihn nicht an / wie Er dann sie widerümb vor seinem Himlischen Vater zu verleugnen gedrewet hat. Dieses ist nun auch eine grosse Ehre / daß die Leichnam der Gottfürchtigen für Christi Leichnam gehalten werden.

Heb. 3.

Matth. 10.

III. Vors Dritte wird von ihnen gesagt / daß sie eben mit dem Leichnam in welchem sie begraben worden / aufferstehen sollen. Der H & R R wird ihnen nicht einen neuen Leib verschaffen / sondern eben denselben / so sie mit ins Grab genommen / wird Er ihnen wider geben am Jüngsten Tage. Drümb hat es D. Luther in der Deutschen Bibel geben / Sie werden mit dem Leichnam aufferstehen / mit Fingern gleichsam deutend auff die Leiber / die sie in diesem Leben mit sich herümb getragen. Wie denn auch die Christen in der ersten Kirchen / wenn sie im Symbolo auff diese Wort kommen: Credo resurrectionem HUIUS carnis, mit Fingern auff ihren Leib gezeiget / vnd dessen Aufferstehung hiermit bekennet haben. Vnd solches hat Gott selber angezeiget / als Er die heilige Leut Enoch vnd Eliam eben mit denen Leibern / in welchen sie gelebt / lebendig gen Himmel geholet. Es bezeugets Job / daß er dermahl eins mit der Ker seiner Haut umbgeben / vnd in seinem Fleisch Gott sehen werde. Es bezeugets der Prophet Daniel / vnd widerholets der Sohn Gottes / daß die / so vnter der Erden liegen / vnd in den Gräbern sind / werden herfür gehen. Es erfordert es

Die Leiber so begraben werden / sollen am jüngsten Tage aufferstehen.

Job. 19.

Dan. 12.

Joh. 5.

auch



Christliche

Phil. 3.

1. Cor. 15.

Dan. 12.

Die Gläubigen wachen von ihrem Tode auff.

auch Gottes Gerechtigkeit. Denn es ist ja billich/daß Gott im ewigen Leben den Frommen wol thue eben in dem Leibe/ in welchem sie ihme in diesem Leben gedienet/ vnd darinnen sie vmb seinet willen viel Vngemach geduldet. Ob nun wol eben dieselben Leiber / die in die Erden geleet worden / vermodert vnd verfaulet sind / dem Wesen nach wider aufferstehen/ jedoch werden sie den qualiteten nach viel herrlicher vnd schöner seyn als zuvor. Denn Christus wird vnseren nichtige Leiber verklären / vnd ehnlich machen seinem verklärten Leibe. Da wird man von keinen Lahmen/ Blinden/ Tauben oder Gebrechlichen mehr wissen. Denn alle solche Schwachheiten werden im Grabe bleiben. Es wird geseet verweßlich/ schreibt S. Paulus/ vnd wird aufferstehen vnverweßlich / Es wird geseet in Vnehre / vnd wird aufferstehen in Herrlichkeit. Es wird geseet in Schwachheit / vnd wird aufferstehen in Krafft. Es wird geseet ein Natürlicher Leib/ vnd wird aufferstehen ein Geistlicher Leib. Das ist abermahl tröstlich / daß nicht allein die Seelen der Gerechten ihre Leiber/ in welchen sie in dieser Zeit gelebt/ sollen wider bekommen / sondern auch einen verklärten vnd herrlichen Leib wider bekommen. Dahero ein gebrechlicher Mensch die defectus vnd Mangel seines Leibes in diesem Leben desto gedültiger tragen kan/ dieweil er Hoffnung hat/ daß sein Leib in jener Welt leuchten wird wie des Himmels Glanz/ vnd wie die Sternen immer vnd ewiglich.

I V. Ferner vnd zum Vierdten / wird in vnserm Sprüchlein gemeldet/ daß die Todten solle auffwachen/ Wachtet auff/ spricht der HERR/ die ihr lieget vnter der Erden. Hiermit wird auff eine sonderliche Eyn-

schafft

Leichpredigt.

schafft gesehen / die an dem Tode der Gläubigen zu spüren.
Es ist zwar der Todt / wenn er in seiner Natur betrachtet
wird / sehr schrecklich. Denn er zerstöret die Natur / vnd heis-
set vmb der Ursachen willen der letzte Feind / Daher es auch
Natürlich ist / sich vor dem Tode fürchten / aber doch ist der
Todt der Gläubigen ein sanffter Schlaf / wie er denn in
der Schrift auch zum öfftern einem Schlaf verglichen
wird. Denn gleich wie einer in seinem Schlaf lieget / vnd
von der Arbeit außruhet: Also liegen die Leichnam der Ge-
rechten / vnd ruhen von ihrer Arbeit / daher ihre Gräber
Schlaffkammerlein genennet werden. Ein Schlaffender
bekümmert sich vmb nichts / er weiß nicht / was etwa vor
Tumult auff der Gassen oder in andern Häusern vorgehet:
Also auch die im HERRN gestorben seyn / nehmen sich kei-
nes dinges mehr an / wissen nicht wie vbel es in der Welt zu-
gehet / sie sind allem Unglück entrunnen. Wer da schläfft /
der erquicket sich / vnd bekömpft neue Kräfte / daß er hernach
in seiner Arbeit desto besser fort kommen kan: Also auch die
Leiber der Heiligen erquickten sich in ihren Gräbern / allda
sie neue Kräfte bekommen / vnd zu der Arbeit des Ewigen
Lebens gleichsam præpariret werden. Einen Schlaffen-
den kan man bald auffwecken / wenn man ihn nur mit einem
Finger anrühret / oder bey seinem Nahmen ruffet: Also
wirds auch dem Sohne Gottes an jenem Tage nur ein
Wörtlein kosten / davon werden alle Todten ihr Leben wi-
der bekommen. Gleich wie nun ein Tagelöhner / der sich des
Tages vber müde gearbeitet / sich nicht entsetzet / wenn der
Feyerabendt kömpt / vnd er sich zu Ruhe begeben sol / son-
dern er wünschet vielmehr darnach: Also sol auch ein from-

1. Cor. 15.

Der Todt der
Gläubigen
ist ein
Schlaff.
Esa. 26.

E

mer

Christliche

mer Christ sich nicht zu sehr fürm Tode fürchten / weil er weiß / daß er dadurch zu seiner Ruhe gebracht wird. Vnd das haben wir vnserm lieben HERRN Christo zu dancken / der durch seinen vnschuldigen Todt vnsern letzten Feind vnd Sünden Soldt den Todt in einen sanfften Schlaff verwandelt hat / nach welchem nunmehr alle / die im wahren Glauben sterben / sich in Christo sehnen können.

Die Gläubigen werden in ihrer Auferstehung Gott loben.

V. Endlich stehet hier von denen in Gott Verstorbenen / sie sollen auffwachen vnd rühmen. Denn sie werden nicht zur Quall / nicht zu einem mühseligen Zustande / dergleichen sie in diesem Leben gehabt / aufferweckt / sondern zu einem seligen Leben / da lauter Wonne / lauter Frewde / lauter Glück vnd Segen seyn wird / dabey wird man auch lauter rühmen vnd loben hören. Sie werden loben Gott den Vater / der sie zum ewigen Leben erschaffen. Sie werden loben Gott den Sohn / der sie dazu erlöset hat: Sie werden loben Gott den Heiligen Geist / der sie geheiligt vnd zu solchem Werck tüchtig gemacht: Rühmen vnd loben werden sie die heilige Dreyfaltigkeit / vor derer Angesicht sie zu kommen gewürdiget worden. Disz wird die Arbeit der Außerwehltten seyn / welche immer fort vnd fort ihr Sanctus, Sanctus, Sanctus singen werden / wie solches dem heiligen Johanni in einem Gesichte gezeiget worden / do er sihet die Außerwehltten vor dem Stuel Gottes nieder fallen / ihre Kron vor den Stuel werffen / vnd sprechen: HERR du bist würdig zu nehmen Preis vnd Ehre vnd Krafft. Denn du hast alle ding geschaffen / vnd durch deinen Willen haben sie das Wesen / vnd sind geschaffen.

Apocal. 4.

Der

Der ander Theil.

DIs alles wird zwar also in vnserm Spruch nach einander hin gesezet/ vñ sind grosse dinge/ die wir auß dem Munde Gottes gehöret. Was were vns aber damit gedienet/ wenn ein Mensch seiner Aufferstehung von den Todten noch nicht gewis were. Darumb sezt nun der H & X X Messias etwas hinzu von vnser Aufferstehung. Dieselbige wird anderswo auß klaren Zeugnissen bewehret/ allhier aber durch ein liebliches Bildt in der Natur gezeiget. Dein Thaw/ spricht der H & X X/ ist ein Thaw eines grünen Feldes/ aber das Landt der Todten wirstu stürzen. Mit welchem Gleichniß es diese Meinung hat: Gleich wie zur Frühlingszeit das Feldt grünet vnd gleichsam wider lebendig wird/ wenn ein Thaw darauff felt/ vnd ein lieblicher Sonnenschein hernach folget: Also werden die Todten am Jüngsten Tage anfahen zu grünen/ wenn der H & X X Christus mit seiner Allmächtigen Stimme als mit einem schönen Himmelsthaw sie berühren wird: Hiergegen aber die Tyrannen sollen gestürzet werden/ gleich wie ein Acker mit dem Pfluge vmbgestürzet wird.

Allhier wird vns nun Anleitung von Gott dem Heiligen Geiste gegeben/ den Sachen etwas nachzudencken/ wie Gott der H & X X den Artikel von der Aufferstehung der Todten theils in der Natur/ theils auch in der H. Schrift vns vor die Augen gemahlet/ damit wir ihn als vnsern besten Trost ja nimmermehr vergessen möchten.

Christliche

Unsere Auff-
erhebung
wird in der
Natur vor-
gebildet.

Sehen wir vns in der Natur vmb/ so haben wir ein solch Bildniß am Sommer vnd Winter. Der Winter ist gleichsam als der Todt / da sterben Kräuter vnd Blumen / die Blumen in Gärten vnd auff dem Felde sind todt / es ist gleichsam aller Safft / Krafft / Geruch vnd Schmack hinweg / da ist nichts als ein dürrer Stam vnd Blatlose Este zu zu sehen / Aber im Frühling heissets : Deine Todten leben / da haben die Creaturen gleichsam ihre Sterbekleider außgezogen / vnd wird alles auff dem Erdboden wider lebendig. Also wenn wir sterben / fallen wir dahin als ein Blümlein / die Gestalt vnd Schönheit des Menschen verleuret sich / als le Krafft verschwindet / das Marck in Beinen vertrocknet / vnd zu lezt wird der Leib in der Erden gar verzehret : Aber wenn der fröliche Lenz des jüngsten Tages anbrechen wird / da sol alles widerümb vernewert werden / da werden die Todten leben / vnd mit ihren verklärten vnd vnsterblichen Zungen Gott ihren Schöpffer ohn auffhören preisen. Auff diß Bildtniß hat vnser Prophet gesehen / da er von dem Thaw des grünen Feldes redet. Dergleichen haben wir an dem Gewächs der Erden. Ein Weizenkörnlein wird in die Erde geworffen / da erstirbet es vnd verweset / vnd wann es nunmehr erstorben ist / da bohret es erst ein Loch durch die Erden / vnd bringet einen schönen neuen Halm voller Körner mit sich / welch Gleichniß der H & X X Christus selber Joh. 12. vnd S. Paulus 1. Cor. 15. gebrauchet hat. Ein Kirschkern wird in die Erde gesteckt / lieget allda eine weile / vnd wird gar zu nichte / aber endlich bricht er herfür / vnd wird ein junges Bäumlein drauß / welches zu seiner Zeit in grosser Anzahl Kirschen trägt. Ein solch Gleichniß haben wir auch an

der

Leichpredigt /

der Gluckhennen / mit welcher sich sonst der H & R X Christus selber vergleicht. Ein Ey ist an sich selber eine leblose Creatur / wenn aber die Henne sich darüber setzt vnd es erwemet / so wird ein junges Hünlein drauß: Also liegen der Menschen Leichnam ohn Leben in der Erden / Wenn aber der H & R X Christus an jenem Tage in seiner Erscheinung zum Gerichte kommen wird / vnd sich vber die Gräber der Verstorbenen gleichsam ausbreiten / wird alles wider lebendig werden. Die Adler sollen je bisweilen ihre alte Federn verlieren / vnd neue an die stat bekommen. Die Schlange sol durch ein enges Loch kriechen / vnd ihre Haut abziehen / vnd eine ander an die stat bekommen: Also müssen wir auch vnser alte Haut in dem engen Loch der alten Gräber ablegen / Wenn aber der Sohn Gottes am Jüngsten Tage kommen wird / sollen wir einen neuen Leib bekommen.

Dergleichen Bildtnuß haben wir auch an den Liechtern des Himmels. Die Sonne gehet des Abends vnter / vnd des Morgens auff / der Monat verendert sich oft / balde sieht man nichts von ihm / balde wird er wider voll / auff den Abendt folget der Morgen / auff die Nacht der Tag. Das alles sind Natürliche Bilder vnser Auferstehung.

In der Schrift hat vns vnser lieber G. Dtt dergleichen auch gezeiget / als wenn Adam ligt vnd schläfft / kömpt Gott vnd nimbt eine Riebe auß seiner Seiten / vnd bauet ein Weib darauß / welches Adam so balde kennet / das es Fleisch von seinem Fleisch / vñ Gebeinen von seinen Gebeinen seyn. Gott der H & R X wird am Jüngsten Tage vnser Leiber

Matth. 23.

Unsere Auferstehung wird in der Schrift vorgebildet.

Christliche

Num. 17.

Ezech. 37.

Dan. 3.

& 6.

Jon. 2.

auch von ihrem Schlauff auffwecken / vnd ein jeder wird die
seinigen kennen. Die Sündfluth bedecket den Erdboden /
vnd nach einem Jahr kömpt eine newe Erde wider herfür :
Also sollen auch vnser Leiber / nach dem sie vnter der Erden
bedecket gelegen / lebendig vnd vernewert wider herfür kom-
men. Der dürre Stab Aaronis grunet vnd ~~tr~~eggt Früchte :
So sollen auch vnser verdorrete Leiber am Jüngsten Tage
wider herfür grünen. Die verdorreten Todtenbeine / so
dem Propheten Ezechiel gezeiget worden / sind widerumb
lebendig worden / als der Odem des H & R X N in sie kam :
Also wird auch der Sohn Gottes mit dem Odem seines
Mundes die Leichnam in ihren Gräbern berühren / vnd sie
wider lebendig machen. Die drey Jüngling im fewrigen
Ofen / Daniel in der Löwengruben / Jonas im Bauche des
Wallfisches / lagen auch gleichsam verschlossen / sind aber
doch vnversehret blieben / vnd wider an das Liecht kommen.
Das hat seine Bedeutung / daß auch die jenigen so im Fe-
wer vnd Wasser verdorben / oder von wilden Thieren zuriß-
sen worden / dennoch am Jüngsten Tage mit ihren Leich-
nam sollen wider aufferstehen. Solche vnd dergleichen
Bilder / die vns Gott selber zeiget / sollen vns lieb seyn / vnd
wenn der Artickel von vnser Aufferstehung mit klaren
Sprüchen vnd Zeugnissen heiliger Schrift gnugsam be-
wehret ist / können wir mit solchen Bildern denselbigen vns
desto bekanter machen / welches denn hoch von nöthen ist /
damit vns der beste Trost wider den Todt / der in der
Aufferstehung vnseres Fleisches beruhet /
nicht entfalle.

Don

Leichpredigt.

Von der Person des Verstorbenen.

UND dieses haben wir von dem Prophetischen Sprüchlein zu diesem mahl vorbringen wollen bey Christlicher Leichbegängniß des weilandt Achtbarn vnd Wolgelarten M. VALENTINI TINDELI, nunmehr seligen / den vnser lieber Gott vor etlichen Tagen auß diesem Jammerthal in die Himlische Schuel des ewigen Lebens abgefodert. Derselbige ist zu Cremniz in Hungarn vor 22. Jahren von Christlichen Eltern zur Welt geboren. Sein Vater ist der Edle vnd Ehrveste Herr PETRUS TINDELIUS, Keyserlicher vnd Königlichcher Majestät Cammer Oberster Münzmeister: Seine Mutter Fraw REGINA Geborne Namthalerin. Dieser sein Herr Vater hat nichts mehr gewünschet / denn daß sein lieber Sohn / nach dem er ihn zu Hause in Gottesfurcht vnd allen Christlichen Tugenden wol erzogen / auch in den Studiis was nütliches vnd redliches proficiren möchte / derer fundamenta. er in seinem Vaterlande anfänglich wol gelegt / sonderlich aber in den HauptSprachen wol proficirt, vnd sich hiermit ad studia Academica tüchtig gemacht. Dahero man ihn jeho vor zweyen Jahren / anhero auff diese löbliche Universität verschickt / da er dann mit höchstem Fleiß seinen Studiis obgelegen / vnd in denselbigen so viel proficiret, daß er in nechstgehaltener Promotion neben andern in Magistrum Philosophiæ ist promoviret worden. Vnd weil er insonderheit das Studium Theologicum sehr lieb gehabt / so hat er die Lectiones vnd Disputationes

ratio-

Christliche

tationes Theologicas sambt den Predigten / fleissig besucht / vnd gute Hoffnung gemacht / das er mit der Zeit / wo ihn Gott sein Leben fristen würde / einen feinen nützen Mann in der Kirchen Gottes geben möchte.

Gleich wie aber vnser lieber Gott gemeiniglich das beste vnd liebste am ehesten zu sich nimbt : also hat er auch mit diesem frommen Jüngling zeitlich auß diesem Leben geeilet. Denn baldt des Tages nach gehaltener Promotion, ist er durch ein hitziges Fieber zu Bett geleyet worden / welche Kranckheit von Tage zu Tage zugenommen / das vber als ten müglichen angewandten Fleiß nicht zu wehren gewesen / Dann ihn Gott am nechst vergangnen Mittwoch zu Nacht vmb 12. Uhr seiner Last vnd Bürde entlediget / vnd durch einen stillen Todt zu sich in sein ewiges Reich genommen hat. In wehrender Kranckheit hat er sich mit dem lieben Gebet vnd Trostsprüchen Göttliches Worts auffgerichtet / vnd das heilige Abendmahl mit gebührender Reuerenz empfangen. Kurz vor seinem Ende ist er in der Todesangst in diese Wort außgebrochen : Ach mein Gott erlöse mich. Als ihm aber darauff zugesprochen worden : HERR Iesu Christe du hast mich erlöset / du getrewer Gott dir befehl ich meinen Geist / ist er baldt darauff im HERRN entschlaffen. Dieses wird nun zwar den lieben Eltern eine trawrige Zeitung seyn / das sie ihres lieben Sohns in der Frembde vnd in der besten Blüte seines Lebens sind beraubet worden / Aber wenn sie als Christen bedencken / das solches nach dem unwandelbahren vnd allzeit guten Willen Gottes geschehen / werden sie sich desto ehe zu frieden geben / bevorab weil wir an jeko in so betrübten

vnd

Leichpredigt.

vnd gefehrlichen Zeiten leben/ daß einer froh werden solte /
wenn vnser lieber GOTT das jenige / so vns lieb ist / nur bey
Zeit zu sich nehme. So haben sie auch die tröstliche Hoff-
nung / daß sie ihren lieben Sohn in der Auferstehung der
Gerechten werden wider bekommen mit viel grösser Frewde
vnd Herrligkeit / als ihnen in dieser Welt hette widerfahren
können.

Der GOTT alles Trostes wolle sie vnd alle Betrübte
trösten / vnser Leben regieren / daß wirs Christlich zubringen /
vns den letzten Feind den Todt vberwinden helffen / vnd zu
seiner Zeit sambt allen Auferwehlten zum ewigen Les-
ben aufferwecken / Ihme sey Ehr vnd Preis
von Ewigkeit zu Ewigkeit /
A M E N.



D

RECTOR





RECTOR

Academiae Wittebergensis

BALTHASAR

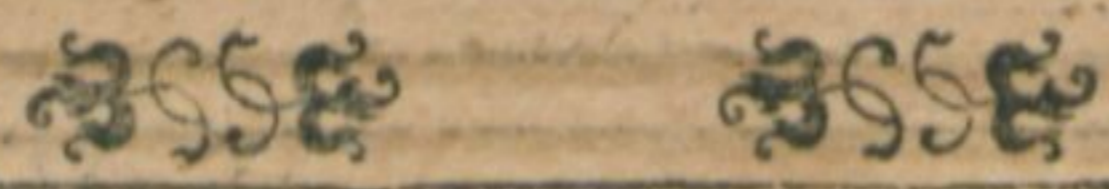
MEISNERUS,

S. S. Theologiae Doctor, & Professor publicus.

CIVIBUS ACADEMICIS S.

Digni olim tam obscenam abominandamque rem esse mortem censuerunt, ut non solum in festiuitatibus solemnioribus, quas, ut genio indulgerent, potissimum celebrabant, curare funera & deducere publice; sed & mortis expresso vocabulo uti, nefas existimaretur. At nos Christiani scimus & credimus; nostrorum obitus nihil esse aliud quam transitus, quibus quietis turbida, certis dubia, aeternis caduca commutentur. Hinc nullo tempore religio vetat sepelire mortuos, & novissimi illius ac ultimi fati, vel sensu, vel sermone, meminisse.

Qua-

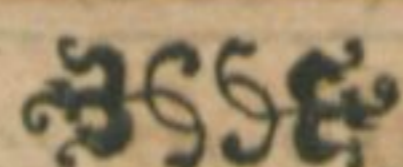
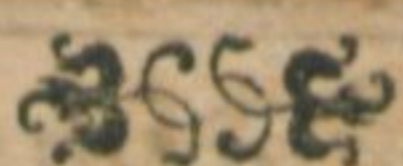


Quapropter tam vanus, quam impius esset, si quis
 arbitraretur, Ornatissimi, Doctissimiq; Juvenis
 M. VALENTINI TINDELI, [qui nudius sextus
 inter vivos esse desiit bodieq; sepeliendus est] fune-
 re, hanc, quam peragimus modo, Paschatis Chri-
 stiani solennitatem, pollui & temerari. Nam cogi-
 tandum potius, nos occasionem ita nactos esse de
 Dominica resurrectionis fructu & pondere serius
 cogitandi. Ut enim tum demum & pulchritudo
 immensa, & summa diurne lucis apparet utilitas,
 quum intempestive noctis tenebras contra poni-
 mus & arbitramur; ita quoq; alterius & eterne vi-
 te magis elucescit felicitas; si humanitatis miseram
 ac nimis fragilem sortem penitus intueamur. Ca-
 terum ad defuncti nostri vitam que attinent, na-
 tus ille est Cremnizij, que Princeps inter metalli-
 fodinis nobiles Hungariae Civitates. Patrem babu-
 it Nobilem & Spectatissimum Virum PETRUM,
 Monetariorū inibi Magistrum, sive Monetae Præ-
 fectum summum; Matrem REGINAM, ex NUN-
 THALORUM familiā oriundam singulari castitate,
 ac sanctimoniā fœminam. Hi quum assiduè recor-
 darentur, quod à Poetarum optimo dictum,
 à teneris assuescere multum est,

D 2

non





non solum exemplo proprio ad virtutem ac pietatem filio summo studio operaque praeire conuicti sunt; sed & de prudentibus & doctis Magistris, à quibus bonis literis imbueretur, diligenter & maturè prospexerunt. Sub quorum magisterio quum pueritiam potissimamque adolescentiae partem confecisset, & iam linguae Latinae, Graecaeque cognitionem, ad hoc differendi & ratiocinandi elementa addidicisset, in Academiam nostram ante duos quasi annos, à patre missus & ablegatus est. Et quamquam toto ferè isto tempore adversà valetudine laboravit, non sine malo suo deprehendens verissimè Hygieam vel Sanitatem, auream vocatam à Pindaro: tamen minimè deditus fuit desidia & alienus vixit à studiis; sed quantum potuit, tum Lectionibus publicis, tum privatis & domesticis meditationibus diligentem operam navavit. Qua industria & studio non solum doctrinam & eruditionem non aspernandam paravit sibi; sed & honores publicos ac dignitates, Philosophici Magisterij scilicet titulos, non ita pridem consecutus est. Quibus tamen diutius frui non potuit. Nam paucis post diebus tum vehementiore febris, tum aliis symptomatis peri-

culo-

SSSE

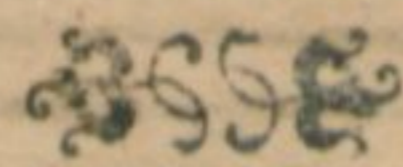
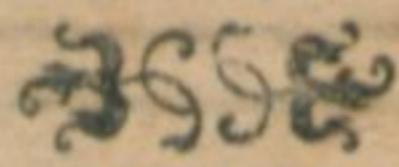
SSSE

culosissimè cœpit laborare. Adeò, ut omne auxilium
 & Medicina frustra adbiberetur. Quod quum
 animadverteret, & suum illum fatalemque diem
 non longè abesse facile prævideret, de animæ salu-
 te potius, quam corporis, sollicitabatur. Igitur
 ut pransus - paratus, sicut veteres dicebant, hoc
 est, in omnem casum instructus & præmunitus es-
 set, Eucharistiæ Sacramentum, eâ, quâ par est, re-
 verentiâ, maturè assumpsit. Die XXIIIX. Mar-
 tij inter undecimam & duodecimam noctis mortu-
 us est, quum paullo ante pulcherrima illa & plena
 Christiano spiritu verba pronunciaffet: Misere-
 re mei mi Deus, mi pater, & solve me de lentis hisce
 ægroti corporis vinculis. Mortem autem sive
 ultimam illam animæ à corpore solutionem intelli-
 gebat. Vixit XXII. annos, & quidem, apud nos
 certè, piè, sobriè, honestè, omnis culpæ & dedeco-
 ris expers. Quod sanè parenti afflictissimo,
 quum de obitu charissimi filij certior factus, in-
 maximam solatij partem venire potest. Nam ut
 ille ait: εἰς θέναντων αὐτόβριστον, ἠδὺ τὸ τέλος. Efferetur
 ad H. I. ex Collegio, ubi musæum habuit, & con-

D 3

cione

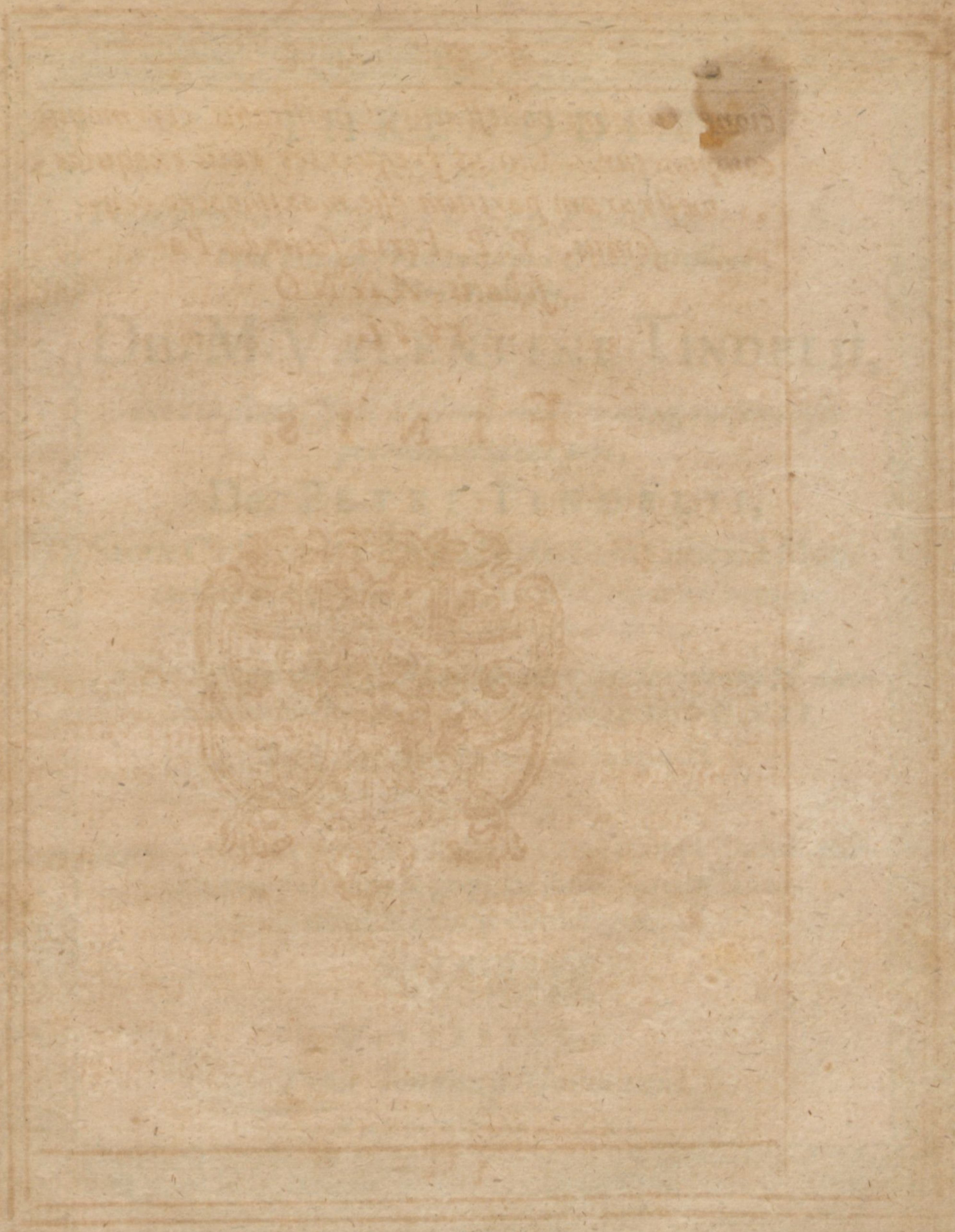




*cione funebri honestatus, Christianis ceremoniis
componetur. Cui ut frequentes eatis exequias,
vestrarum partium esse maximopere cen-
semus. P. P. Feriâ secundâ Pa-
schatis, A N N O
1621.*

F I N I S.





591

THRENODIÆ

IN

IMMATURUM QUIDEM SED PLACIDUM ET BEA-
tū obitum Præstantissimi & Literatissimi
Viri-Juvenis,

Dn. M. VALENTINI TINDELI,

Nobilissimi, spectatissimi, multarumq; rerum usu
præeminentissimi Viri,

Dn. PETRI TINDELI,

Sacræ Cæsareæ Regiæq; Majestatis in Officinâ Mone-
tariâ tam Auræ quam argenteâ Camera Cremen-
censis Præfecti, Filij charissimi,

Wittebergæ die 28. Martij inter undecimam & duo-
decimam noctis Anno Æræ Christianæ M. D. C. XXI.

Pie beatèq; in flore ætatis extincti

Pio debitoq;

Συμπαισίας ac benevolæ affectionis declarandæ studio, par-
tim à συμπατριotis & popularibus, partim fauto-
ribus & amicis conscriptæ.



WITTEBERGÆ,

Typis Jobannis Gormanni.

ANNO clō Id c XXI.

THE THIRD

Part of the ...

...

...

Dr. M. V. ...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...





Piis Manibus sanctæ Animæ.



Effores variâ spoliant cum jugera veste,
 Obvia succidunt gramina cuncta sibi,
 Respiciunt nullos crescentes ordine flores,
 Sed magnos parvis equiparare solent.
 Sic facit & Letum, falcem cum tollit in altū
 Terrigenas omnes sub sua regna vocat.

Haud curat canos, juvenes, natoꝝq; tenellos,
 Unius est precij dives inopsq; neci.
 Præterit & nullos turgentes robore reges,
 Omnibus est populis hæc ineunda via:
 Non tamen idcirco mala mors censenda, caducis
 Quod nullis parcat, sed petat usq; pios.
 Hi sunt felices, quoniam sunt crimine loti
 Sanguine salvifico, Christe benigne, tuo.
 Nullis jam flagris subiguntur membra piorum,
 In dextra resident sed sine fine Dei.
 VALENT his cunctis cum sit TINDELIUS auctus,
 Ægi o mærori certus inesto modus.
 Arbitrium Domini placidè tolerate parentes,
 Omnia qui nutu condit agitq; suo.
 Sic Domino placuit, fuit hæc divina voluntas,
 Qui Angelicis natum jussit adesse Choris.



*Gaudia tanta ubi sunt, quae nunquam vidit ocellus,
Et quae voce sua nemo referre potest.*

*Ergo tristitia, luctus, squalorq; querela,
Sint procul à vobis, sint procul, ipse rogo.*

*Sympatriotae suo desideratissimo ovumadeias
Christianae testandae gratia scripsit*

MICHAEL CORVINUS
Cremnicensis Pannon.

Dialogus Patriae & Defuncti.

P A T R I A.

ERgò iterum nostras tam tristia nuncia ad aures
Perveniunt, dirae mortis violentia dulcem
Abstulit è medio vitae praesentis alumnum,
Nobis, qui ingenio patriae prodesse saluti,
Imò qui CHRISTI potuisset regna tueri
Eximiis animi donis; fuit ille, dolorem
Et desiderium nobis luctumque reliquit
Insignem. Nam nunc messem speravimus omnes
Ex ipso, dignum quem censuit esse decore
Leucorei censura Chori, tituloque Magistri
Conspicuum fecit, qui mansuetissimus atque
Candidus erga omnes vixit, demortuus urnam
Implet, & informes corpus demittit ad umbras.
Quare nunc meritò lacrimas diffundimus, imò
Nunc meritò fati leges culpamus iniquas!

D E F U N C T U S.

NON ita vos Patrij Proceres & Numina Campi,
Non ita perturbet pectora vestra dolor!

Nul-

593
Nulla ætas morti est non apta, sed omnibus horis,
Ultima nox cunctis est metuenda piis,
Ingenij cultum deberem jure probare,
Vobis, sed superis displicuisse reor.
Jam sum cœlestis membrum pernobile templi,
Æternæ jam sum pars animosa Scholæ.
Jam quoque curarum me sarcina nulla fatigat,
Enthea jam mecum pax ubicunq̃ manet.
Interea flagrant bellorum incendia, vestro
Imminet interea bellica Parma solo.
Felix est igitur qui mecum transit ad axem,
Felix qui pacis regna beata videt.
Quod restat Patriæ suavissima terra valetō,
Atq̃ue tuum rursus Pax beet opto sinum.
Pax sit vobiscum patriæ qui regna juvatis,
Seu fiat factis consiliove bono.
Pax tibi sit tandem Lector, qui fortean hujus
Signa voluntatis candidiora vides.
Si sapis ulterius pacem quoque quære supernam,
Nam pax in terris nulla perennis erit.

*Consolatio ejusdem ad mœstissimos
Parentes.*

PONITE nunc luctum mœsti dulcesq̃ue parentes,
Ponite nunc lessum, tristitiæq̃ue salum.
Induite at priscum faciei quæso nitorem,
Pandite lætitiæ vela corusca novæ.
Namq̃ue ego cœlestis sum tædas ductus ad agni,
Æternâq̃ue poli prosperitate fruor.
Et vos mox eritis mecum, mox dextera Christi
Junget in extremo corda soluta die.

Illic conjuncti miscebimus oscula & illic
Nobis perpes erit gloria, vita, salus.

A. A. A.

deproperavi

MICHAEL CÖRBERUS

Urfershemio-Francus

S. S. Th. St.

Quem proclamabat nuper Witeberga Magistrum,
TINDELIUM in caelos avocat Ecce DEUS!

Quem commendabant doctrina, modestia, candor,
Tum probitas, pietas, sobrietasq; fides:

Immo quem clarum virtutum tota corona

Reddebat, charum pluribus atq; viris:

Avocat hunc pater aeternus cui charus ad aequo,

Expertem luctus letitiusq; beat.

Mitte tuas lacrimas genitor charissime, pelle

Luctum, non obiit filius, ast abiit.

Non tibi lugendus verum ad sua gaudia voto

Mittendus, nos ad qua properare decet.

Addebat

PAULUS KANDLERUS

Baccabiniensis Pannonius.

EN jacet ut pallens, nuper cui doctus Apollo
Laurea ferta tulit, morte peremptus hic, heu!

Ast ideò ut scindat vestes Ungaria non est,

Charus enim Musis Vir pius ille fuit.

Est igitur mollis terra huic, nec prae gravat ossa,

Dum tumulo corpus Christus ad astra ferat.

MATTHÆUS SEYFARTUS,

Schnaittachio-Francus.

Ad

A D
Animam Defuncti.

Animula blandula, credula,
 Hospes comesq; corporis
 Nuper; qua nunc colis loca
 Splendidula, lepida, nitida!
 Et, ut cupis, Vides Deum:
 De Visione gratulor
 Istâ tibi, parentibus
 Solatia inde comprecor,
 Perseverantiam in fide
 Piis opto mortalibus.
 Salve eternum, eternum vale!
 Animula blandula, credula.

Affectu Christiano
F.

ANDREAS SUCHLANDT W.

Eheu TINDELI properas cur claudere sensus?
 Qui poteras patriæ conciliare decus?
 Fata trahunt, mea fila ruunt, perimuntur & artus,
 Quî possim tandem flectere mortis iter?
 Invida mors! Hominis, tam florida ferta, vigentis
 Cur præmaturâ rumpere falce cupis?
 Sic Natura tulit, superum decrevit & autor,
 Parcere jam nequeo, sit licet ipse decens,
 Lex mea nam celsos pariter premit atque misellos
 Sit vir, sit Juvenis, sit puer ille, cadet.

Cum.



Cum tua jam sic fors cecidit miseranda; Quiesce
Donec membra iterum laude resumpta geras.

Apposuit

STEPHANUS ZWONARITS
Sarvarien. Hungarus.

NON te falce metens, bellica fulmina
Terrent sulphureis ignibus, aspera.
Nec flectunt strepitus Stentorei vocum
O mors te! Juveni parcere nescia:
Sed tundis rigidè cuncta viventia,
Æquis nam pedibus tecta regalia
Pulsas cum domibus sordidioribus.
Cum tractas Divitem stemmate nobilem
Et fractum pariter cladibus, effera
Rumpis tu Juvenum stamina splendida
Ut nunc TINDELI nectare præditi,
Qui scitè poterat, mentis acumine
Res claras Patriæ parere, maximo.
Da pacem simili, noxia corpori,
Posthac, ut valeat mente suâ magè.

Subjecit

GEORGIUS ZWONARITS
Sarvarien. Hungarus.



ZWONARITS

QK. 276.



M. V.
F.
Welcher
Lauff seiner
Mon

FRID
Sch



TIFFEN® Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007



Zf 980

